

Leseprobe 1. Akt

# Die Ledigensteuer

Ländlicher Schwank in drei Akten

von

Walter Kalkus

©

Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.

Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/5355222  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at

**Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.

Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/5355222  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at

**Personen:**

Mathias Breitlinger, Großbauer  
Katharina, seine Schwester  
Vevi, Magd bei Breitlinger  
Peter Fuchsl, Babier  
Alois Hintauf, Breitlingers Freund  
Franz, Knecht bei Hintauf  
Die Besenreitergodl

**Dekoration:**

1. und 3. Akt Bauernstube  
2. Akt Breitlingerhof außen

## 1. Akt

Einfache Bauernstube. Allgemeiner Auftritt rechts. Links vorne Türe zur Küche, etwas weiter rückwärts Türe zu den übrigen Wohnräumen. In der Mitte der Rückwand ein Erker, dann kleines Nähtischchen und Stuhl. Zu beiden Seiten des Erkers je ein Fenster. Links Tisch mit Stühlen, an der rechten Wand Ofenecke, große Truhe und eine Art Kredenz. Inmitten der sonst blitzsauberen Stube liegen auf dem Boden verstreut Kieselsteine, Stallmist und etliche Ziegelbrocken.

### 1. Szene Katharina, Vevi

Katharina: (Vierzigerin, stark und breitschultrig, volles, rundes Gesicht, das sogar hübsch zu nennen wäre, wenn nicht die scharf funkelnden Augen und eine immerwährende "Giffalte" zwischen den Brauen dem Gesicht einen böartigen Ausdruck verleihen würden. Sie kommt von links, geht gegen die Stubenmitte und bleibt wie angewurzelt vor dem Abfallhaufen stehen) Ja, was is denn das? (schreit nach rechts) Vevi! - Ja, wer hat mir denn da den Sauhaufen mitt'n in d' Stub'n herg'macht? (kreischt) Vevi!

Vevi: (saubere, junge Magd mit Birkenbesen von rechts) Ja, ja, was is denn?

Katharina: (zeigt auf den Abfallhaufen) Wia kommt denn der Sauhaufen da her?

Vevi: (kommt näher) Na, so was! Das is do das Höchste! Wer kann denn das g'macht haben? Stoaner, Ziegeln - und mir scheint, a Kuahmist is a dabei!

Katharina: Wird do net a Kuah herinn' g'west sein?

Vevi: Ah wo! Und wann oane herinn g'west war, die kann do koane Ziagelbrocken fall'n laß'n.

Katharina: (zetert) Dann hat mir dös wer z'Fleiß tan! Die Haar reiß i eahm aus, wann i den derwisch! Aber das is nur mögli, weil net aufpaßt wird, wer sich beim Haus z'schaffen macht! Wo warst denn die ganze Zeit?

Vevi: Habts mi' ja eh g'seh'n, den Hof hab' i 'kehrt.

Katharina: Hof 'kehrt, Hof 'kehrt! Dabei kann ma doch auch a bißl aufs Haus schau'n! Aber natürli', wann so a Trutsch'n a Mannsbild im Schädl hat, is s' zu nix mehr z'brauchen!

Vevi: Ihr habts koa Mannsbild im Schädl und habts auch an Schmarrn g'sehgn, wer den Misthaufen da g'macht hat!

Katharina: Schnabl net z'rück, sunst zoag i dir an Herrn! Und wann sich dei' Franzl noch einmal da am Hof blick 'n laßt, dann fahr i mit ihm Schlitten, das

kannst ihm ausrichten! Am Sonntag habts Zeit g'nua, da könnt's euch meinetweg'n hinter die Hollerbusch'n anblödeln, soviel als wollt's aber unter der Woch'n wird g'arbeit'! I muaß überhaupt amal mit dem Hintauf reden, ob denn sei Knecht von ihm soviel Urlaub kriagt, daß er alle Finger lang bei unsere Fenster vorbeitanzen kann!

Vevi: Der Franzl tuat sei' Arbeit und i die meine auch!

Katharina: Ja, aber wia!

Vevi: Z'neidig seids mir um den Franzl, das is's! Weil bei Euch koaner anbeißt, laßt's Euch an mir Euern Grant aus!

Katharina: Was? I wär' wem um a Mannsbild neidig? Daß i dir net glei oane umihau! I hab' schon an mein Bruadern g'nua! Das gang mir noch ab, daß mir am End' noch so a Krüppel an der Kittelfalten hängt! Und jetzt is' ausg'wörtelt! Räum' den Misthaufen weg und dann schau, daß d' wieder zu deiner Arbeit kummst! (macht sich beim Tisch zu schaffen)

Vevi: (kehrt den Mist auf eine Schaufel, singt dabei)

Katharina: (nach einer Pause) Sag einmal, wirst du für's Singen 'zahlt oder für's Arbeiten?

Vevi: Für's Arbeiten. Singen tua i umasunst.

Katharina: (scharf) Still bist! Du hast nur z' reden, wann du g'fragt wirst!

Vevi: Habt's mi ja grad g'fragt!

Katharina: Dir werd' i die Schneid' a no abkaufen, das merk' dir!

Vevi: Wie viel gebt's denn her dafür?

Katharina: (mit drohend erhobener Hand) Jetzt wirst aber glei' oane drauf haben, daß d' alle Engel singen hörst!

Vevi: (ist durch die Stube geflüchtet, steht nun links vorne) Oan hör' i eh schon singen.

Katharina: (schreit) 's Mäul halt'!

Vevi: Is scho' recht! (kehrt)

Katharina: Du bist do' das größte Luader, was mir im Leb'n no' unterkemma is!

Vevi: I kenn no' a größer's.

Katharina: (stürzt auf Vevi zu) Was hast g'sagt?

Vevi: (läßt den Besen fallen, flüchtet mit einem Aufschrei rechts ab)

Katharina: (hebt den Besen auf, läuft damit zur Tür rechts und wirft ihn Vevi nach. Dann läuft sie erregt durch die Stube) So a frech's Mensch! Aber mit dera werd' i kurzen Prozeß mach'n! Dö muaß aus'm Haus!

## 2. Szene Katharina, Mathias

Mathias: (Mitte der Fünfzig, mit dem Besen von rechts.) Hast du den Besen wegg'schmissen? Der is ja no ganz guat!

Katharina: Der Vevi hab' i'n nachg'haut, weil s' mir a Mäul ang'hängt hat!

Mathias: (steht vollkommen unter dem Regiment Katharinas, ist daher ihr gegenüber stets scheu und ängstlich, was ihn aber nicht hindert, ihr gelegentlich etliche Bosheiten zu versetzen) Dir hat s' a Mäul ang'hängt? Großartig, was sich das Madl all's traut!

Katharina: Daß d' es nur glei' woäßt: I leid das Mensch nit länger im Haus! In 14 Tag is's a Jahr, daß s' bei uns eing'standen is, in 14 Tag'n kann s' gehn.

Mathias: Aber schau, Schwester . .

Katharina: Still bist! Was i g'sagt hab', gilt!

Mathias: I hab' nur sag'n woll'n ..

Katharina: Du hast gar nix z' sag'n, du hast das z' tun, was i anschaff'! Oder willst vielleicht dem Teufelsbraten no' die Stangen halten? Da kamst mir recht!

Mathias: Na, na, Schwester, g'wiß net, aber so a fleißige und brave Dirn werd'n mir so g' schwind nimmer kriegen!

Katharina: (wütend) I woäß gar nit, was du an der Schnappen g'fressen hast! Fleißig is bald a Dirn, dafür kriegt s' ihr'n Lohn und was die Bravheit anbelangt - koane drei Tag war s' da, hat s' schon an Kerl g'habt!

Mathias: No ja - der Franzl - aber bei dem is sie a blieb'n und hat vorher und nachher koan andern ang'schaut - und der wird a amal ihr Mann.

Katharina: (spitz) Ihr Mann? So? Woher woäßt denn das?

Mathias: Das hat mir der Franzl selber g'sagt und er hat mi ' auch bitt', daß i die Vevi b'halten soll, bis er s' heiraten kann.

Katharina: Di' hat er bitt? Wiaso denn di'? Hast denn du überhaupt was z'reden?

Mathias: Er hat halt g'moant, weil der Hof mir g'hört.

Katharina: (beleidigt) Ah so -und i bin der Neamd? Wo i die ganze Wirtschaft führ' und wo du's überhaupt nur mir zu verdanken hast, daß der Hof heut' so dasteht!

Mathias: (mit leisem Widerspruch) No, no, no!

Katharina: Vielleicht nit?

Mathias: (ergeben) Ja, ja.

Katharina: Oder moanst, du hätt'st es ohne mi' a g'richt'?

Mathias: Hätt' aa gehn müassen.

Katharina: Ja, aber da hätt'st heiraten müassen.

Mathias: (wehrt lebhaft ab) Hör auf - da bin i no' liaber mit dir beinander!

Katharina: Vasündig di' nit, Mathias! Dank dem Herrgott, daß d' mi' hast! Was möcht'st denn machen, wann i heiraten tät'? Ha? Dann is's aus mit deiner Jungg'sell'nwirtschaft, dann muaßt di um a Weib umschau'n, denn a Hof ohne Weib is a Wag'n ohne Stangen!

Mathias: (platzt laut lachend heraus) Du - heiraten? Den möcht' i sehgn, der sich das traut!

Katharina: Lach nit so saudumm. Mir san scho' g'nua Mannsbilder nachg'rennt!

Mathias: Ja, mit'n Besen! Woaßt, Kathrin, wann du nit allweil so dreinschauerst, wia a Hund, dem a anderer an Knochen g'stohl'n hat, wär'st vielleicht gar nit so z'wider. Und wann du nit so a messerscharf's Mäul hätt'st und dir das Kommandier'n abg'wöhnen könnt'st, dann kunnt's vielleicht schon sein, daß oaner bei dir picken bleibt. Aber so wia du heut' bist, nimmt di' koaner g'schenkt!

Katharina: So a Blödsinn, hab' i di um dei' Moanung g'fragt? Wia kannst di' denn du überhaupt unterstehn, mir solchena Gemeinheiten z'sag'n? Schau, daß i di' nit glei' a weng in der Stub'n umeinanderbeutel, du Wurm, du kniawoacher! Vorwärts! Stub'n kehr'n!

Mathias: Was?

Katharina: Stub'n kehr'n!

Mathias: Das kann i net! I bin marod.

Katharina: Dann geh in d' Kuchl, Erdäpfel schälen!

Mathias: Das kann i aa net. I bin marod.

Katharina: Dann tuast Salat wasch'n!

Mathias: Das kann i schon gar net. I bin marod.

Katharina: Was kannst denn dann, Faulpelz, stinkada?

Mathias: (wütend) Dir a Watschen geb'n, wannst nit glei' stad bist!

Katharina: (starr) Was hast jetzt g'sagt? (streift blitzschnell einen Schuh vom Fuß)

Mathias: (mit einem Sprung rechts ab)

Katharina: (schleudert den Schuh durch die offene Türe nach)

Mathias: (erscheint mit dem Schuh am offenen Fenster im Hintergrund) I woäß nit, Kathrin, was du in letzter Zeit für a Verschwenderin word'n bist. Z'erst schmeißt den Besen weg und jetzt wieder den Schuach. Der is ja no' tadellos! (schleudert den Schuh durch das Fenster nach Katharina, läuft nach links ab)

Katharina: (ist mit einem Schrei zur Seite gesprungen) Marandjosef, jetzt geht er gar schon mit'n Schuach auf mi' los! Der Bruder auf die eigene Schwester! Das werd' wohl a Schlechtigkeit sein! (schlüpft in den Schuh) I seh schon, mit meiner Guatheit richt' i bei dem groben Lackl nix aus, da muaß i ganz andere Soaten aufziahgn!

### 3. Szene Katharina, Besenreitergodl

Godl: (von rechts. Altes, eingeschrumpftes Bettelweib, mit listig blinzelnden Augen, immer bei Humor. Abgenützte Kleider, alter Strohhut, Stock und Bettelsack) Gelobt sei Jesus Christus!

Katharina: In Ewigkeit! (wendet sich nach rechts) Oi je, die Besenreitergodl! Was willst denn?

Godl: Mei', was wird denn a arm's Bettelweib woll'n? I muaß Enk doch aa wieder amol G'leg'nheit geb'n zu an guaten Werk. Habt's nit biss'l a übrige Supp'n für mi'?

Katharina: A Supp'n? Dös kenn i schon! Um a Supp'n wird g'fragt und auf d' Wurst wird g'wart' !

Godl: Na, na, gar nit. Herr und mein Gott, wo tat denn i mi' traun, die Leut'



um a Wurst angeh'n! Mit aner Supp'n bin i weitauf z'frieden!

Katharina: Aber wenn a Wurst drinn schwimmt, macht's aa nix!

Godl: Mit jed'n Teller Supp'n, den's mir gebt's, baut 's Euch a Stuf'n in Himmi aufi - und mit oaner Wurst zwoa.

Katharina: Und mit an Kaffee?

Godl: Mit an Kaffee - fünfe.

Katharina: No, dann bleib'n mir bei der Supp'n, sunst kumm i eppa gar z'schnell in Himmi 'nauf.

Godl: Mei', bis zum Himmel is's gar weit!

Katharina: I versam' nix. Alle Woch'n a Stuf'n is g'nua.

Godl: Mir kann's recht sein, aber wann nocha vielleicht die Stia'g'n nit langt, i kann nix dafür.

Katharina: Is dir d' Supp'n vielleicht z'weng? Dann geh' nur glei' um a Häusl weiter! Fackl abg'stochen werd bei uns am Kirtag und net, wann die Besenreitergodl kummt!

Godl: I hab ja nix g'sagt. Hab' i was g'sagt? A Supp'n is auch was Guat's - schon gar, wann s' ein' so liab antrag'n wird. Da schmeckt s' grad no einmal so guat.

Katharina: Also, was is jetzt? Wann d' mit aner Milchsupp'n z'frieden bist, dann kumm mit in die Kuchl - und wann net, dann pfiat di ' Gott! I hab' koa Zeit, daß i mi' lang mit Bettelleut' herstell'.

Godl: Guat i's, gehn ma m d' Kuchel. (zieht einen Löffel aus dem Kittelsack) Löffel hab i selber.

Katharina: (schon in der Türe links) Teller auch?

Godl: (zieht eine riesige Schüssel aus ihrem Bettelsack) Ja, Teller aa! (beide ab links)

#### **4. Szene** **Vevi, Franz**

Vevi: (mit einem Schaff Wasser von rechts. In der Mitte der Stube stellt sie das Schaff zu Boden, um zu rasten) Mei', das is a Schinderei in dem Haus. Und dazu noch die Giftspritz'n; g'segn 's Gott, mehr brauchst net! Lang halt' i das nimmer aus, das woäß i!

Franz: (stämmiger, junger Knecht, von Anbeginn des Aktes in der Truhe versteckt, hebt den Truhendeckel, richtet sich auf) Und i halt's da herinn a nimmer aus!

Veви: (starr) Franzl! Gott'swill'n, wia kummst denn du in die Truhen eini?

Franz: (steigt aus der Truhe, schließt den Deckel. Er trägt Arbeitskleidung) Einig'stieg'n bin i. Aber wann i g'wußt hätt', daß da das ganze Winterg'wand drinn is, wär' i heraußt blieb 'n. (wischt sich den Schweiß) Sakra, hat's da drinn a Hitz!

Veви: Ja, Bua, was is dir denn eing'fall'n?

Franz: Reden hab' i woll'n mit dir. In aller Fruah bin i schon um den Hof g'schlichen und hab' Ausschau nach dir g'halten, aber allweil war das Laster, die Kathrin, um di'. Da hab' i a Hand voll Stoaner und Mist g'nommen, hab's in die Stub'n g'streut und bin in d' Truchen 'rein.

Veви: Ha, - dös warst du, der die Stub'n so ang'saut hat?

Franz: Ja. I hab' mir denkt, wann die Kathrin das sieht, wird s' di' zum Wegräumen ruafen und dann kann i mit dir reden.

Veви: Hörst, du bist mir Oaner!

Franz: Aber die Bürsten is ja beinah' net zum weiterbringen. Aber jetzt hab i di' und jetzt kriegst z'erst amal a Buss'l! (schließt sie in seine Arme, küßt sie)

Veви: (wehrt sich) Gib a Ruah, sie kann jed'n Aug'nblick bei der Tür 'reinkommen und dann is der Teufel los!

Franz: I hab dir nur sag'n woll'n, daß i a Idee hab'!

Veви: So. Und mit dera Idee muaßt ausg'rechnet jetzt daherkommen, wo es Feuer am Dach is?

Franz: Ja, weißt, die Idee is so großartig, daß i ka Ruah hab', bevor i dir 's net g'sagt hab'.

Veви: No, dann pack' schon aus, aber tummel di' -

Franz: I sag' mein Deanst beim Hintaufbauern auf und du bitt'st dein Bauern, er soll mi' als Knecht auf sein' Hof nehma.

Veви: Sag amal, bist narrisch?

Franz: Laß mi' ausreden! Dann wär'n mir beinander und vielleicht bring i den Bauern dann mit der Zeit so weit, daß er uns das Stüberl im

Hinterhaus ausräumt - lieg'n eh nur a paar Trümmer Holz drinn' -und dann - dann Vevi - dann könnt' ma heiraten!

Vevi: Du bist a rechter Gischpel! Und an das Hauskreuz vom Breitlinger, an sei Schwester, hast net denkt? Die laßt doch das im Leben net zua! Weg´n dera Idee hätt'st net von der Arbeit fortrennen brauchen.

Franz: (kratzt sich den Kopf) Die Kathrin wird uns freilich was aufz'lösen geb 'n - aber ich ihr aa ! Laß mi' nur erst amal am Hof sein, dann . . .

Vevi: (ärgerlich) Jetzt hör' aber auf mit dem Unsinn! Wie kannst denn glaub'n, daß dich die Kathrin als Knecht am Hof leid't, wo s' mir grad g'sagt hat, daß s' di' 'rausschmeißt, wann s' di' no amal da antrifft -und mi' vielleicht dazua!

Franz: Sie soll sag'n, was s' will und du kannst dir denken, was d' willst. Ich sag' dir nur das oane, mei' Idee is großartig! So. Jetzt hab' i dir g'sagt, was i dir sag'n hab' woll'n, und jetzt geh' i wieder.

Vevi: (ist inzwischen mit dem Zusammenkehren fertig geworden, nimmt Besen und Schaufel auf, geht kopfschüttelnd nach rechts) Mei', so a Mannsbild red' an Stiefel z'samm', wann der Tag lang is'!

Franz: (hinter ihr her) Aber desweg'n mußt dir jetzt net vielleicht all's von der Kathrin g'fall'n lassen, gelt?

Vevi: Sorg di' net, i schnapp schon z'ruck, wann sie herschnappt.

Franz: Und am Abend nach'n Gebetläuten wart' i auf di' beim Bachweg, da red' ma dann weiter aus.

Vevi: Ja, ja, geh nur schon! Wann dei' Bauer merkt, daß d' schon wieder von der Arbeit davon bist --

Franz: Der kann nix merken -der is im Keller eing'sperrt!

Vevi: Was?

Franz: Ja. Der Wind hat ihm die Kellertür zuag´schmissen und der Schlüss'l steckt auswendig.

Vevi: Der Wind? Geht ja gar koaner!

Franz: Na. Der Wind war i! Aber jetzt laß i 'n wieder raus - wirst sehgn, da gibt er mir no a Packl Tabak dafür.

Vevi: Hörst, du bist schon a ganz a G'hauter! (nimmt das Wasserschaff auf, geht nach links)

Franz: Gott sei Dank! Und weil i das bin, werd i aa bald Knecht sein am Breitlingerhof! (ab rechts)

Vevi: Wia der das anstell'n wird, auf das bin i neugierig. (ab links)

### 5. Szene Mathias, Fuchsl

Mathias: (steckt den Kopf zur Türe rechts herein, sieht sich in der Stube um, ruft dann mit übertriebener Zärtlichkeit) Katharina, Goldschwesterl, liab's, wo bist denn? (horcht, dann) Gott sei Dank, der Rammel is net da! (tritt in die Stube, im gleichen Augenblick von draußen die Stimme Fuchsls)

Fuchsl: (aus einiger Entfernung, rechts außen ) He! Breitlinger!

Mathias: (wendet sich in der Türe um) Wer ruuft denn? Ah, der Babier!

Fuchsl: (eilig von rechts) Ja, der Babier. Bin so frei! (origineller Kauz. Mitte der Vierzig, unter dem Arm eine Ledertasche, die seine Rasierutensilien enthält. Seine Komik liegt nicht in seinem Aussehen, sondern in seinem Gehabe)

Mathias: Was willst denn?

Fuchsl: Rasier'n oder Haarschneiden angenehm? Heut' hält' i a neuch's Messer und a riachate Soaf!

Mathias: Probier' du dei' Messer und dei' Soaf an wem andern aus!

Fuchsl: I sag´ dir, es geht nix über mei' neuchs Messer! Das schneid't no' besser, wia 's Mäul von deiner Kathrin! Und guat riachen magst aa net?

Mathias: I riach mir guat gnua.

Fuchsl: Ja, dir vielleicht, aber wann du amal heiraten wirst, dann wird's nix schaden, wann du wenigstens in der ersten Zeit a bissel besser riachst.

Mathias: I heirat' net.

Fuchsl: So, du heirat'st net?

Mathias: Na, mir is so aa schön warm.

Fuchsl: Dann wirst aber Ledigensteuer zahl'n müssen!

Mathias: Was muß i?

Fuchsl: Ledigensteuer zahl'n.

Mathias: Ledigensteuer? Was is denn das?

Füchsl: Jessas. Jetzt woäß der no nix von der neuchen Steuer!

Mathias: Scho' wieder a neuche Steuer? Wer sagt denn das?

Füchsl: Der Bürgermoaster. - Vom ersten Oktober an soll s´ gelten. A jeder, der was heiraten könn't, aber net heirat', muaß zahl'n! Und je mehr er hat, desto mehr muaß er schwitz'n!

Mathias: (ungläubig) Mach ' koane Witz! Dös gibt 's do' nit!

Füchsl: Jawohl, dös gibt's! Vom 1. Oktober an gibt's das! Ja, mei' Liaber, jetzt müassen die Ledigen Lustbarkeitssteuer brandeln!

Mathias: Red' koan Unsinn! Die Lustbarkeit hab'n ja die Verheira t'n!

Füchsl: Da d´ rüber laßt sich streiten. Der Finanzminister is a verheirater Mann, der wird scho' wiss'n, warum er den Ledigen die Steuer aufiwichst!

Mathias: Ja, Himmi-Schimmi, wen geht denn das was an, ob i ledig bin oder vaheirat´? Dös is do' mei' Sach'!

Füchsl: Freilich is das dei' Sach´. Kannst es a damit halten, wia d' willst, da red' dir neamd was drein. Nur, wenn du ledig bleibst, muaßt blech'n! Die Ledigen müassen Opfer bringen für die Verheiraten!

Mathias: (wütend) I bring´ Opfer g'nua mit der da drinn'! (zeigt nach der Türe links) Soll i jetzt zahl'n aa no'?

Füchsl: G'setz is' G'setz, da kannst nix mach'n!

Mathias: Dös gang mir grad no' ab! Soll i mir jetzt neben der Kathrin no' a zweite Wetterhex anschaff'n?

Füchsl: Aber Mathias! Wia kannst denn zu der Malefixbißgurn Wetterhex sag'n?

Mathias: Haus' du amal mit ihr, dann wirst es glei' vasteh'n!

Füchsl: Woäßt, Mathias, i glaub' allweil, die Kathrin is gar ka so a Reibeis'n, wia s´ allweil tuat. I moan, der fehlt nix wia a Mann! Das Weib hat z'viel Bluat, drum haut s' um, wia a Roß, was z'lang im Stall g'standen is. Wann ma sich die Ohrwascheln zuahalt', kunnt s' am ganz guat g'fall'n, und dann muaßt bedenken, daß net alle Weiberleut den Teufel im Leib hab'n, wia die Kathrin. Muaßt dir halt um recht a ferne umschau'n.

Mathias: Und wia is denn das nocha mit dir? Du bist ja auch a Jungg'sell!  
Füchsl: Ja, aber i hab' nichts.  
Mathias: Du hast nix? Hast a Häusl, biss'l a Viech und Wald und Acker - -  
Füchsl: Das is all's so viel wia nix.  
Mathias: Und mit'n Rasiern vadienst doch auch a schön's Stückl Geld.  
Füchsl: Zum Heiraten is das all's z'weng.  
Mathias: Dös werd'n dir aber die auf der Finanz net fressen! Wird dir schon nix anders übrig bleib'n, als daß d' zahlst oder auf Brautschau gehst!  
Füchsl: I brauch net auf Brautschau gehn, i bin a armer Hund und den möcht i sehgn, der was mi' zum Heiraten bringt.

## 6. Szene Vorige, Hintauf

Hintauf: (Fünzfziger, sympathisches, aber komisches Äußeres, eilig von rechts)  
Breitlinger, bist da? I hab' mit dir was z'reden!  
Mathias: Komm nur 'rein, Hintauf, was gibt's 'denn?  
Hintauf: Ah, der Füchsl is aa da?  
Füchsl: Brauchst leicht was von mir? A neuch's Messer hätt i und a riachate Soaf!  
Hintauf: I brauch' nix. Is g'nua, wann i mi' alle Samstag von dir schinden laß.  
Aber an dich, Breitlinger hätt i a groß' Anlieg'n.  
Füchsl: Wann i eppa im Weg bin, brauchst es nur sag'n, dann geh i meine Weg'.  
Hintauf: Na, na, bleib' nur da, es geht ja di' auch an! Du bist ja auch a Lediger!  
Füchsl: Aha! Dir is aa die neuche Steuer in die Knochen g'fahren, gelt?  
Hintauf: Ja. - Draht si´ um die fixvermaledeite Ledigensteuer!  
Füchsl: (zu Mathias) Siehgst, das ganze Dorf is scho voll davon!  
Hintauf: Habts Ös aa scho was läuten g´hört?  
Mathias: Grad hab´n mir davon g'red't. Mir san ja auch zwoa Ledige, grad so wia du.

Füchsl: Ja, aber mi' geht die Steuer nix an. I bin a armer Hund. Zahl'n müassen nur dö, dö heiraten könnten, aber ledig bleib'n. I hab' nix, also kann i aa net heiraten.

Hintauf: Da schneid'st di' aber, mei' Liaber! Grad hat mir der Gemeindediener anvertraut, daß der Burgermoaster schon die Listen vo' die Steuerpflichtigen z'sammstellt und da bist du aa mit drauf!

Füchsl: (tödlich erschrocken) Jessmaria!

Hintauf: Und i aa! (zu Mathias) Und du aa! Mi' dawischen s' net, das gib i eahna schriftli' ! Im G'setz steht g'schrieb'n, daß a jeder, der nachweisen kann, daß eahm koane mag, die Steuer net zahl'n braucht!

Mathias: Dann san ma scho' gliefert! Dös gibt's ja gar net, daß a Hos'n koan Kitt'l find't!

Hintauf: Drei Weiberleut muaß ma angeb'n, dena ma d' Heirat antrag'n hat und dö „na" g'sagt hab'n!

Füchsl: Jessmaria, glei' drei?

Mathias: Dös is ja net amal a Oanhaxeter imstand'!

Hintauf: Und i sag' dir, i bin's imstand ! Bevor i a Fünftel von mein' Einkommen Ledigensteuer zahl', bin i all's imstand!

Mathias: (entsetzt) A Fünftel?

Füchsl: Gottswilln, das wär'n ja bei mir beinah' . . . Mark - Schilling!

Mathias: (rasch) Siehgst es, du falsches Luada, . . . Mark - Schilling hast Monatseinkommen und da sagst du, du kannst ka Weib derhalten?

Füchsl: (schnell gefaßt) Im Jahr wär'n das . . . Mark - Schilling, hab' i sag'n woll'n! Ausreden laß'n! Im Jahr!

Mathias: Is scho' guat, der Burgermoaster wird scho' wiss'n, wia er mit dir dran is!

Hintauf: Manner, i kann Enk sagen, zwoa hab' i scho', die „na" g'sagt hab'n.

Füchsl: Was?

Mathias: Wirklich?

Füchsl: Wer san denn die zwoa?

Hintauf: Die oane is die Pfarrersköchin -

Mathias: Was? Du hast der Pfarrersköchin 's Heiraten antrag'n?

Hintauf: Vasteht si'. Weil, dös darf ma nur dort tun, wo man schon im voraus woaß, daß die Betreffende „na" sagt. Aber dös muaß ma schriftli' hab' n oder ma muaß an Zeug'n hab'n, der was dabei war, wia ma' si' kalte Füaß g'holt hat. Von der Pfarrersköchin hab' i's schriftli'. (zieht ein Papier aus der Tasche, liest) „Sehr geehrter Herr Hintauf! Ihrer Antrag hat mir viel Freide gemacht, aber indem ich im Pfarrhof ohnedies alles kriege, was ich brauche, kann ich mir das Heiraten dersparen. Es gibt ja noch viele andere schöne Frauen und es muß ja nicht gerade ich diejenige sein und es grüßt Ihnen bis aufs Wiedersehen in der Fünfuhrmeß die hochachtungsvolle Josefine Pfingstl." Dös is amal oane.

Füchsl: Und die zweite?

Hintauf: Die zweite is dem Kramer sei' Weib, die was neulich an kloan Buam kriagt hat.

Mathias: (mit offenem Munde) Dera hast du . . .

Füchsl: Aber Mann, die is ja scho vaheirat' !

Hintauf: Eb'n desweg'n. I bin hingangen, hab' mir ihr'n Buam ang'schaut und dann hab' i g'sagt: „Kramerin", hab i g'sagt, „du g'fallst mir! Geh dein' Mann zum Teufi, i nimm di', wia d' bist!" Z'erst hat's ihr d' Red' verschlag'n und wia s' wieder reden hat können, war i schon draußt bei der Tür. Dafür hat s' mir an Briaf umig'schickt. (zieht ein zweites Papier aus der Tasche, liest) „Saukerl, ölendiga! Wenn ich das mein' Mann sag', derschlagt er dich! Ich geh' meim' Mann net zum Teufi und i heirat' di' net und wann du mir no' amal mit so was kummen tust, hau ich dir das Kreuz ab! Achtungsvoll Julianna Birkmoser."

Füchsl: Großartig! Dös mach i aa!

Hintauf: (schwingt die beiden Papiere) Dös san Dokumenter. Manner, die san net mit Geld zum derzahl'n.

Mathias: Dös wohl. Und wer is denn die Dritte?

Hintauf: Weg'n der Dritten will i jetzt mit dir reden. Die Dritte, auf die i losgeh'n möcht', is dei' Schwester!

Mathias: Die Kathrin?

Hintauf: Ja, die Kathrin!



Mathias: (bewundernd) Mann, du traust dir was!

Hintauf: Aber weil mir zwoa all'weil guate Freund g'wesen san, sag' i dir's, bevor i's angeh! Net, daß d' nocha sagst, i hätt dei Schwester für an Narr'n g'halten. Dös wär´ mir net recht. Aber i woäß mir sonst koa andere mehr, bei der i g'wiß bin, daß s' mi außischmeißt! Also gelt, Breitlinger, du hast nix dagegen?

Mathias: Na, na, gar net, desweg'n bleib'n mir schon in der Freundschaft. Aber wann i von dir was brauch', muaßt mir aa helfen.

Hintauf: Vasteht si '.

Mathias: Wann willst denn scho' reden mit ihr?

Hintauf: (kratzt sich den Kopf) Dös woäß i no' net, ob i mit dera reden werd'. I moan', es wird besser sein, wann i dö G'schicht schriftli' mach'. Beim Reden bin i ihr a biß'l z'viel bei der Hand und auf a Watsch'n bin i net neugierig. Und dann brauch' i ja a schriftliche Antwort. No, i werd' scho' sehgn, wia sa si' schickt. Derweil hab' i ja no' a paar Täg Zeit.

Mathias: Hintauf, du bist scho' ganz an Abdrahter! Vo' dir kann ma sich was abschreib'n. Grad so wia du, mach´ i's aa!

Füchsl: Und i aa!

Hintauf: Alle dürfen ma net das Nämliche machen, das geht net. Denn erstens gibt's gar net soviel Weiber, dö "na" sag'n -

Mathias: I krieg s' scho z'samm, da is mir gar net Angst drum !

Hintauf: - - und zweitens gibt's ja no' andere Gründ', daß ma die Steuer net zahl'n braucht.

Mathias: I brauch' koane andern Gründ'. I werd' mir schon meine drei Körb' z'sammhausieren!

Füchsl: Andere Gründ'? Was san denn das für andere Gründ'?

Hintauf: Im G'setz steht g'schrieb'n, daß aa derjenige die Steuer net zahl'n braucht, der was „geistig net normal“ is!

Mathias: Aha, der a Depp is?

Hintauf: Ja.

Mathias: (zu Füchsl) Na also, dann brauchst ja eh nix zahl'n.

Füchsl: Bin i a Depp? Du, dös sagst mir nimmer! Hintauf, bin i a Depp?

Hintauf: (schon in der Türe rechts) Na, aber wannst g'scheit bist, dann w i r s t oaner! Pfiat Gott, mitnand'! (ab rechts)

## 6. Szene Mathias, Fuchsl, dann Besenreitergodl

Fuchsl: (wiederholt nachdenklich) Wann i g'scheit bin, dann ... (in plötzlicher Begeisterung) Hintauf, sollst leb'n! (wirft seinen Hut in die Höhe, fängt ihn wieder auf) Und recht sollst hab'n, Hintauf ! (breit) Von dera Stund an bin i a Depp !

Mathias: No sixt, da tuast dir wenigstens leicht.

Fuchsl: Daß d' mi' aber net verrat'st, Breitlinger !

Mathias: Na, na, i verrat' nix. Du brauchst mi' und ich brauch di'. Hauptsach' is, daß mir der Steuer a Haxl stell'n.

Fuchsl: Jawohl. All's andere is wurst! I stell' mi' deppert und du schaut, daß d' deine drei Körb z'sammkriegst, nocha kann uns die Finanz den Buckel abirutsch'n!

Mathias: Sag' amal, wia willst denn dös angeh'n, mit dem Deppertwerden?

Fuchsl: Dös is a Spielerei. I därf nur net z' g'schwind deppert werd'n, sunst kunnten die Leut am End' was g'spannen. I muaß schön stad aus an Kreuzköpfel a Depp werd'n. Z'erst laß i mi nix merken, dann a bissel was, aber net viel und erst nach oaner Zeit werd' i mit a paar sogenannte verdächtige Symptome vüriruck'n und bis in zwoa, drei Tag'n is der Depp komplett!

Mathias: Ja, so kunnt's gehn.

Fuchsl: (immer eifriger) Und du muaßt derweil scho' so dergleichen reden. „I woaß net, was mit dem Fuchsl is, der red't seit oaniger Zeit so g'spoaßig daher, als wann er nimmer alle beinander hätt'!“ Sölcherne Reden muaßt dann und wann ablassen, daß si ' d' Leut' langsam dran g'wöhnen. Nocha kumm i mit meine Symptome und -

Mathias: Was tuast denn da, wann d' mit die Sumpf- toni kummst?

Fuchsl: Dös woaß i no' net. Es wird mir scho' was einfall'n. Vielleicht ziahg i mir amal d' Hosen verkehrt an - oder i sag' zum Pfarrer, daß mei' Kuah beichten will - es wird mir schon was einfall'n. Und später -- was moanst, soll i mir einbilden, daß i a Hahn bin?

Mathias: Na, dös is nix. Da muaßt alle Tag um viere in der Fruah krah'n, dös wird dir mit der Zeit z'viel werd'n.

Füchsl: Is eh wahr. No, wia g'sagt, es wird mir schon was einfall'n. Und jetzt sag' mir, was für Weiber du um die Heirat angeh'n wirst.

Mathias: Dös muaß i mir erst überdenken. I därf nur auf solche hinzünd'n, wo's g'wiß is, daß s' mi' abtanzen laß'n. Woäßt du vielleicht oane?

Füchsl: Ja, a Klosterfrau.

Mathias: Net schlecht. - Aber ob dös gilt?

Füchsl: Oder -oder- (denkt krampfhaft nach) Fix, dös is gar net leicht, a Weibsstuck z'finden, dös net g'heirat' sein will --

Godl: (von links, spricht in die Küche zurück) Gelt's Gott, Bäuerin, gelt's Gott, tausendmal! (wischt sich den Mund)

Katharinas Stimme: (von links außen) Ja, ja, schau nur, daß d' weiterkimmstl

Godl: (leckt ihren Löffel ab, steckt ihn ein)

Mathias: (starrt die Godl an, wendet den Kopf nach Füchsl)

Füchsl: (nickt eifrig, zeigt auf die Godl)

Godl: Grüaß Gott, Manner! Is a Hantige, die Kathrin - und wann s' mir ka Supp'n geb'n hätt', hätt i g'sagt, die g'hört g'haut. (geht nach rechts) A so a Beißzang' hat die Welt no' net g'sehg'n - No, nix für unguat und pfiat Gott! (schon an der Türe rechts)

Füchsl: (winkt Mathias lebhaft zu, die Godl anzusprechen)

Mathias: Besenreitergodl!

Godl: (dreht sich um) Hat mi' wer g'ruafen?

Mathias: (langsam auf sie zu) Ja, i. (steht nun knapp vor ihr, blickt ihr ins Gesicht, wendet sich entsetzt ab und hält sich kopfschüttelnd beide Hände vor das Gesicht) Oh, Marandjosef!

Godl: Wollt's mir 'leicht was schenken? I nimm all's.

Füchsl: (schiebt Mathias zur Godl)

Mathias: (schwer) Bleibst heut' no in unserm Ort oder machst schon wieder weiter?

Godl: Bin ja erst kemma. Bis i alle Häuser abg'laust hab', wird's scho' no' a Weil dauern.

Mathias: Dann kimmst nachmittag amal zu mir - i hab' was z'reden mit dir.

Godl: (erstaunt) Mit mir? Was kunnt denn das sein?

Mathias: Das wirst nocha scho' hör'n. (gibt ihr ein Geldstück) Da hast derweil etwas - kaufst dir was und um viere bist da.

Godl: Um vier? Is recht. Wann mi' aber die Kathrin siacht --

Mathias: Die geht nachmittag in Markt abi, einkaufen, vo' dera hast nix z'fürchten.

Godl: No, is guat. Und gelt's Gott für's Geld. (steckt das Geld ein) Der Breitlinger hat was z'reden mit mir? (kopfschüttlnd) Jetzt, da bin i aber neugierig. (ab rechts)

Füchsl: (außer sich) A so a Glück! A so a Glück!

Mathias: Ja, das werd" wohl a Glück sein, daß mir jetzt grad die Bettelwab"n daquer kimm't!

Füchsl: Aber warum hast es denn net glei' g'fragt um 's Heiraten?

Mathias: Is do die Kathrin im Haus. Dö Besenreitergodl hätt" vielleicht auf dö Frag hellauf z'lachen ang'fangen, die Kathrin wär in d' Stuben kemma und hätt g'fragt, was 's da z' lachen gibt --- na, na, da muaß i schon allein sein mit ihr. Und du, Füchsl, du bist so guat und kimmst aa um a viere und gibst mir an Zeug'n ab.

Füchsl: I? I bin ja deppert.

Mathias: Jessas ja - die Zeug'nschaft von an Depp'n gilt ja nix. Dann muaß mir der Hintauf an Zeug'n mach'n!

Füchsl: Wann i nacha furtgeh, werd' i eahm sag'n, er soll um viere da sein!

Mathias: Ja, dös tuast. Vor viere soll er da sein. I muaß eahm ja vasteck'n.

Füchsl: Is scho guat. Also, oane hätt'st schon.

Mathias: Jetzt brauch i no zwoa.

Füchsl: Was is denn mit der Vevi?

Mathias: Mit meiner Dirn? Hm -is eigentlich wahr. Die is in ihr'n Franzl verschossen, da brauch i mi a net fürcht'n, daß s' ja sagt. San zwoa. Und die Dritte?

Füchsl: (denkt nach) Die Dritte'. . . die Dritte . . .

Mathias: Is a schon auf der Welt! Die Resl vom Burgermoaster!

Füchsl: Die is ja erst siebzehne!

Mathias: Und i bin dreimal so alt, da kann's a net g'fehlt gehn. Mit der Vevi red' i selber und der Resl schreib' i. (holt Schreibzeug und Papier, setzt sich) Gehn ma 's glei' an. Wie soll i denn schreib'n?

Füchsl: Schreib: „Vielgeliebte Theresia!“

Mathias: Schreibt man „viel“ mit an „e“?

Füchsl: Na, mit zwoa „ll“.

Mathias: (schreibt) „Villgeliebte Theresia!“ Steht scho' da. Weiter!

Füchsl: (diktiert) „Indem daß mir die oanschichtige -

Mathias: Net so schnell, Trottl!

Füchsl: (sehr langsam) „Indem - daß -mir -“

Mathias: Net so langsam, Mulli! (wiederholt und schreibt) „Indem daß mir -

Füchsl: -die oanschichtige -

Mathias: -die oansch-" vaflixt und zuag'naht, jetzt hab' i bei „oansch" das „n" ausg'lassen! (bessert aus) So, is scho in Ordnung.

Füchsl: Also: „ Indem daß mir die oanschichtige Hauserei da herob'n nimmer paßt -“

Mathias: Net so viel auf oanmal, hab' i g'sagt! · (wiederholt und schreibt) „da herob'n nimmer paßt - -“

## 7. Szene Vorige, Katharina

Katharina: (mit Geschirr von links)

Mathias: (fährt blitzschnell mit Feder und Papier unter den Tisch)

Füchsl: (ebenso mit dem Tintenfaß) Grüaß di', Kathrin!

Katharina: Tuast scho' wieder die Leut' von der Arbeit aufhalten?

Füchsl: Was dir net einfallt! Grad hab' i dem Mathias erzählt, wie er aus sein' Kleefeld um 25 Prozent mehr Klee 'rauskriegen kann.

Katharina: No, wia denn?

Füchsl: Da braucht er nur lauter vierblattrigen Klee aussa'n, nocha kriagt er um 25 Prozent mehr wia die andern.

Katharina: (ist nach rechts zur Kredenz gegangen, räumt das Geschirr ein) Schau, daß i dir net glei' die Supp'nsschüssel aufsetz, du Leutanschmierer, du windiga!

Füchsl: (streckt ihr wie ein kleiner, ungezogener Bub die Zunge heraus) Bäh!

Katharina: Was? Du zoagst mir die Zungen? (kreischt) Mathias, halt' mi', sunst z'reiß i den Rüasselschaber, den notigen!

Füchsl: Aber, Kathrin, was hast denn? I hätt' dir die Zungen zoagt? Na, na, da hast schlecht g'sehgn, wo werd denn i mir so was trau'n!

Katharina: Mathias, hat er mir net die Zungen zoagt?

Mathias: I hab' nix g'sehgn -I hab' net hing'schaut.

Katharina: A Bagasch seids! Aufmucken wollt's ! Aber da kummts mir recht! (zu Mathias) Schau, daß d' zu der Arbeit kummt (zu Füchsl) und für di' hat der Zimmermann dort 's Loch g'macht! (zeigt auf die Türe rechts) G'sindel, miserablig's! (ab links)

## 8. Szene Mathias, Füchsl

Füchsl: (stellt das Tintenfaß auf den Tisch). Dö is guat -dö kann so bleib'n!

Mathias: Wia kannst ihr denn aber aa die Zungen zoag'n, wannst eh woäßt, was sie für a Kaliber is!

Füchsl: Das war ja schon das erste Symptom! Schön langsam muaß i do' anfangen mit'n Deppertsein. Also, wo san ma denn stehn blieb'n?

Mathias: (legt das Papier auf den Tisch) Bei der oanschichtigen Hauserei.

Füchsl: Also schreib´ weiter. (diktiert). Indem daß mir die oanschichtige Hauserei da herob'n nimmer paßt -möchte - ich -dich -fragen -

Mathias: (schreibt) -fragen -

Füchsl: -ob du mich heiraten tat'st!

Mathias: -tat'st.

Füchsl: Jetzt muaß ma was einischreib'n, daß ihr glei der Guster auf di'

vergeht. Also schreib: (diktiert) „ Haus und Hof is bei mir all's guat beinand' -“

Mathias: - guat beinand -

Füchsl: - I bin aa so weit g'sund -

Mathias: - so weit g'sund -

Füchsl: -und was die Krämpf' anbelangt, die i beim Niederlegen jed'smal im linken Haxen krieg -

Mathias: Krämpf? Was für Krämpf ?

Füchsl: Schreib's nur hin!

Mathias: - in linken Haxen krieg -

Füchsl: - da brauchst mir den Haxen nur a halbe Stund' massier'n und a Bußl drauf geben -

Mathias: Ha, dös is net schlecht! (schreibt lachend) --und a Bußl drauf geben -

Füchsl: -dann is all's wieder guat.

Mathias: - all's wieder guat.

Füchsl: Schreib weiter: (diktiert) Wann du a brav's Weib bist -Weib bist - kannst alles von mir hab'n -, wann du aber so a Luader wirst - - Luader wirst - wia mei Schwester, dann drah i dir den Krag'n um!

Mathias: - Krag'n um.

Füchsl: Die Antwort gibst mir alser g'schriebener. Viele Grüße von Deinem Hiasl." - Punkt, fertig.

Mathias: Punkt, fertig! (wirft die Feder weg) Dös Briafschreib'n hab' i aufg'schrieben! Da schneid' i lieber zehn Klafter Holz!

Füchsl: Jetzt versteck den Briaf, daß 'n die Kathi net find'!

Mathias: Brauchst di' net fürchten, den derwischt s' net. (legt den Brief in die Tischlade)

Füchsl: An Umschlag muaßt aa no' drüber geb' n. Da schreibst drauf: „ An die ehrenrührige Jungfer Theresia Knoll in Oberpichl." Und auf d' Nacht schmeißt ihr den Briaf beim Fenster rein.

Mathias: Is scho' recht!

Füchsl: Und jetzt, moan i, hätt' i mir aber do' an Trunk vadiant - oder net?

Mathias: Komm nur glei' mit abi i'n Keller -kriagst oan vom Allerbesten! Füchsl, wann i dös z'weg bring, daß i koa Ledigensteuer zahl'n brauch, laß i a Faßl Bier springen!

Füchsl: Und i zwoa! (beide rechts ab. Hut und Ledertasche läßt Füchsl in der Stube zurück)

## 9. Szene Franz, Vevi

Vevi: (mit einer Handvoll frischgeputztem Besteck von links)

Franz: (im Fensterrahmen) Vevi!

Vevi: (läßt vor Schreck das Besteck fallen) Mein Gott, bin i jetzt erschrocken! (klaubt das Besteck vom Boden auf, ein Löffel bleibt liegen) Ja, Teufelsbua, was willst denn schon wieder? (wirft alles achtlos in die Tischlade, ohne den Blick von Franz zu wenden, schließt die Lade)

Franz: (springt zum Fenster herein) Mir is eing'fall'n, daß i dir früher um a Bußl 'wenig geben hab'. Das muaß guat g'macht werd'n!

Vevi: Dös werd' aber do' a Frechheit sein!

Franz: (packt und küßt sie)

Katharina: (ruft links außen) Vevi!

Vevi: (erschrocken) Jessmaria, die Kathrin! Vaschwind', Franzl! (nach links abeilend) Ja, i kumm schon! (ab links)

Franz: (wendet sich dem Fenster zu, da bemerkt er den auf dem Boden liegenden Löffel) Da schau her, da hat s' an Löffel liegen lassen. (hebt den Löffel auf, öffnet die Tischlade, legt den Löffel in die Lade, dabei fällt sein Blick auf den Brief, er stutzt - und liest dann aus der Lade heraus) „Heißgeliebte Theresia!“ - Ah, interessant! (nimmt den Brief aus der Lade heraus, liest weiter) „Indem daß mir die oanschichtige Hauserei da herob'n nimmer paßt, möcht ich Dich fragen - - (liest unverständlich murmelnd weiter, dann wieder deutlich) - - wann du aber so a Luader wirst, wia mei' Schwester, dann drah' i dir den Krag' n um!“ (murmelt den Brief zu Ende, dann) Viele Grüße von Deinem Hias!“ - Interessant, interessant! Den Briaf kann i brauch'n. (steckt den Brief in die innere Rocktasche, schließt die Lade, geht rasch auf die Türe rechts zu. - Von außen her Stimmen Füchsls und Mathias' -Franz macht schnell kehrt und springt zum Fenster hinaus)



**10. Szene**  
**Mathias, Fuchsl, dann Katharina**

- Fuchsl: (mit Mathias von rechts) Jetzt muaß i aber schau'n, daß i weiterkimm, sonst krieg i von der Kathrin no' Schläg! (nimmt Hut und Tasche) Pfiat di' Gott, Mathias, und vergiß net, daß d' der Resi den Briaf einischmeißt!
- Mathias: Na, na, i gib glei' an Umschlag drüber und (will den Brief aus der Lade nehmen) Gott'swill'n, wo is denn der Brief! (wirft in der Lade alles durcheinander) Fuchsl - der Briaf is net da!
- Fuchsl: Sei so guat! Hast'n vielleicht eing'steckt?
- Mathias: (klopft alle seine Taschen ab.) Na, na - i hab'n ja in die Tischlad' geb'n -
- Fuchsl: Kreuzsakra, dann muaß er doch drinn' sein. (zieht die Lade ganz heraus, stöbert darin herum) Nix is da! (haut die Lade zu) Den muaß wer g'stohl'n hab'n!
- Mathias: Ah geh, wer wird denn an Briaf stehl'n?
- Fuchsl: Dös kann i dir ganz g'nau sag'n: Dei' Schwester!
- Mathias: Die Kathrin? Mehr brauch' i net! Wann die den Briaf hat, dann is er schon in die richtigen Händ'!
- Fuchsl: Wer sollt'n denn sonst hab'n?
- Mathias: (kratzt sich den Kopf) Oh du krautiger Fetz'n, da sitz i jetzt schön in der Tint'n!
- Fuchsl: Ja, dös is scho' saublöd! Das Mensch verpatzt uns no' die ganze G'schicht!
- Mathias: (blickt durch das Schlüsselloch links)
- Fuchsl: (hinter ihm) Is s' drinn'?
- Mathias: (leise) Ja.
- Fuchsl: Was tuat s' denn?
- Mathias: Abwasch'n. (plötzlich) Pscht! (springt von der Türe weg, ebenso Fuchsl. Beide stecken die Hände in die Hosentaschen und gehen harmlos pfeifend in der Stube auf und ab)
- Katharina: (mit zwei Schöpfern von links, bleibt stehen, sieht den beiden eine

kurze Weile zu, dann faucht sie los) Kreuzteifi, werd's net glei' aufhör'n mit der Pfeiferei?

Mathias, Füchsl: (bleiben stehen, hören zu pfeifen auf)

Mathias: I hab' mir denkt, weil mir koan Kanarivogel hab'n --

Katharina: Stad bist! (zu Füchsl) Und du bist no' allweil da? Hab' i dir net g'sagt, du sollst schau'n, daß d' zum Tempel außi kummst?

Füchsl: Ja, ja, i wollt' dir nur Pflat-Gott sag'n, bevor i geh.

Katharina: I pfeif dir auf dei' Pfiat-Gott! Vaschwind! (legt die zwei Schöpfer in die Tischlade)

Mathias: (begütigend) Aber, Kathrin, das is do' schön von eahm, daß er -

Katharina: (haut die Tischlade zu) Du halt 's Maul!

Mathias: Aber schau, Kathrin --

Katharina: Lumpenkerln seid's, oaner wia der andere! Pfui Teufel! (links ab) ·

Mathias: (läuft wimmernd hin und her) Dö hat den Briaf - dö hat den Briaf, da is gar koa Zweifi -! Teixl, Teixl, dös werd' a schöne Soß werd'n -

Füchsl: I hab' dir's glei' g'sagt, daß sie 'n hat! (öffnet die Lade) Da schau her! Jetzt hat s' die Schöpfer einig'legt und früher hat s' warscheinli' den andern Zeug bracht und dabei den Briaf g'f unden!

Mathias: Aus is' '! Blamiert san ma!

Füchsl: Der Briaf muaß her, kost's, was kost' !

Mathias: Ja, aber wia? Mit der Kathrin is ja nix z'reden, die haut ja glei' aus! Wann ma' wenigstens wüßten, wo sie 'n hintan hat!

Füchsl: So blöd wia du is s' bestimmt net, daß sie den Briaf in a Lad' legt! Bei i h r wird sie 'n haben! Im Kittelsack oder sonst wo!

Mathias: Teufi, Teufi!

Füchsl: Da gibt's nur oans: Mir müassen ihr den Briaf wegnehma - und wann 's sein muaß, mit G'walt!

Mathias: Ha, dös probier' amal ! Die haut di' auf a Krenfleisch!

Füchsl: Da wirst jetzt amal spitz'n, wia g 'schwind i den Briaf hab'! (geht zum Ofen und macht sich die rechte innere Handfläche rußig)

Mathias: (sieht ihm verwundert zu) Was tuast denn da?

Füchsl: Dös wirst glei' sehgn. (steigt auf den Stuhl im Erker und drückt die rußige Handfläche gegen die weiße Erkerdecke)

Mathias: (entsetzt) Füchsl, was treibst denn?

Füchsl: (ist vom Stuhl gestiegen, zeigt gegen die Decke) Sixt den schwarzen Patz'n da ob'n?

Mathias: Pfiat di' Gott, wenn den die Kathrin siahgt!

Füchsl: Desweg'n hab i 'n ja aufipatzt, daß sie 'n siahgtl

Mathias: Ja aber, warum denn?

Füchsl: Das wirst alles sehgn und hör'n! I hoäß net umsonst Füchsl, mei' Liaber! Jetzt gehst zu der Kathrin und sagst ihr, sie soll dir a Waschschüssel mit oan hoäßen Wasser geb'n.

Mathias: Und wann s' fragt, zu was i dös brauch'?

Füchsl: Dann sagst, auf der Stub'ndeck'n is a schwarzer Patz'n, der ausschaut wie a Hand und dös bedeut' für'n Hof a großes Unglück, wann die Patz'n net augenblickli' wegg'waschen wird!

Mathias: (geht zur Türe links, bleibt ängstlich zögernd davor stehn, sieht sich nach Füchsl um)

Füchsl: No geh schon! Auf was wart'st denn?

Mathias: (schlägt ein Kreuz und geht links ab)

Füchsl: (reinigt seine schwarze Hand) Wart', Bißgurn, vermachte, jetzt werd' i dir an Herrn zoag'n! Du wirst koan Briaf mehr verschwind'n laß'n, das gib i dir schriftli'!

Mathias: (mit einer großen Schüssel, aus der heißes Wasser dampft, von links. Er stellt die Schüssel auf den Tisch) So, Füchsl, da is die Schüssel mit 'n Wasser.

Katharina: (ist knapp hinter Mathias aufgetreten, barsch) Zu was brauchst denn die Waschschüssel?

Füchsl: (zeigt auf die schwarze Hand auf der Erker- oder Stubendecke) Dort schau hin, dann woäßt es!

Katharina: Marandjosef, was für a Schweinsknochen hat mir denn da die Deck'n ang'saut?

- Füchsl: (geheimnisvoll) Stad sein, Kathrin, stad sein! Net aufbegehr'n! Der Patz'n is von koaner menschlichen Hand, der is von Geisterhand! Und a Geisterhand is ka Schweinsknochen! Und wann du mi' fragst, was die schwarze Pratz'n da ob'n bedeuten soll, dann sag' i dir: dös bedeut' a großmächtig's Unglück!
- Katharina: (etwas kleinlaut) Ja, aber-- wia is denn des da aufikemma?
- Füchsl: Wia des aufikemma is? Das können mir armen, schwachen Menschelein in Ewigkeit net dergründen. Mir können nur oans: das drohende Unheil von dem Haus abwenden, indem wir die Patz' n abwaschen!
- Katharina: (kopfschüttelnd) G'spassig's Zeug, das! - Aber was brauchts 'denn da a Schüssel hoäß' Wasser? Den Fleck kann ma' ja mit an Fetz'n abwisch'n.
- Füchsl: (entsetzt) Was? Mit an Fetz'n? Mehr brauchst net! Wia du mit der Hand an den Fleck ankummst, hast ihn im Gsicht. Na, na, mei' Liabe, wann ma solcherne Hexenzeichen wegbringa will, muaß ma' in a hoäß' Wasser a paar Tropfen Gift schütten und mit dem Giftwasser des Zeichen auflösen!
- Katharina: (zu Mathias) Und da muaßt ausg'rechnet die neuche Waschschüssel dazua nehmen?
- Füchsl: Dera g'schiacht nix.
- Katharina: Das möcht' i dir aa g'raten hab'n!
- Füchsl: (zieht eine Flasche aus seiner rückwärtigen Hosentasche, läßt einige Tropfen daraus in die Waschschüssel fließen)
- Katharina: (ist erschrocken zurückgesprungen)
- Füchsl: Dös is a fürchterlich's Gift! Wann du von dem Gift nur a Nas'n voll kriegst, fallst um und stehst nimmer auf!
- Mathias: Geh, laß riachen, Füchsl!
- Füchsl: (hält ihr die Flasche hin) Magst ?
- Katharina: (springt erschrocken zurück) Schau, daß d' abfahrst! (schnuppert) Aber - wia is mir denn? -Dös Gift riacht ja nach Schlibowitz?
- Füchsl: Dös is net das Gift, dös bin i! (steigt auf den Stuhl im Erker) Mathias, gib mir schön stad die Schüssel rauf!
- Mathias: (reicht Füchsl die Schüssel, dreht dabei den Kopf weit von der Schüssel weg)

Füchsl: (drückt die Schüssel gegen die Decke, so, daß die schwarze Hand zur Gänze verdeckt wird) Und jetzt holst mir an Besen! Aber mit recht an langen Stiel!

Mathias: (eilig ab links)

Katharina: Wia soll denn das Zeug jetzt von der Deck'n abigehn, möcht i wiss'n!

Füchsl: Dös wirst alles sehgn, nur schön langsam, oans nach'n andern.

Mathias: (mit einem Stubenbesen - breite, quer gestellte Bürste - von links) Geht der, Füchsl?

Füchsl: Ja, der geht! Gib her! (nimmt den Besen und drückt nun mit demselben die Schüssel gegen die Decke)

Katharina: (meutert) I sag dir's, paß mir auf die Schüssel auf! I reiß dir an Hax'n aus, wannst as fall'n laßt!

Füchsl: Gschiecht nix, g'schiecht nix ! Jetzt muaß mir aber wer den Besen halten, daß i abisteig'n kann.

Mathias: (will zugreifen) Gib her, i halt dir'n!

Füchsl: (wehrt ihn mit dem Fuß ab) Na, dös is nix für di'! Da bist du viel z'schwach dazua! Da muaß schon die Kathrin so gut sein und den Besen halten. Sunst is die Schüssel eppa hin!

Katharina: Dös gang mir no ab! Gib her da! (faßt den Besenstiel mit beiden Händen und drückt die Schüssel krampfhaft gegen die Decke, den Blick unausgesetzt nach oben gerichtet. Sie steht Front zum Publikum) So, jetzt kannst abisteig'n!

Füchsl: (steigt vom Stuhl, stellt diesen beiseite und pflanzt sich dann grinsend vor Katharina auf) So, mei' liabs Kathrinerl, jetzt bleibst schön stad stehen und rührst di' net, daß i di' abtapp'n kann!

Katharina: Wa-as?

Füchsl: Und Mäul halten! Net rühr'n, sunst fliagt dir die Schüssel mit'n Giftwasser am Schäd! Vastehst?

Katharina: (wütend) Jessas, a so a Fallot! Du gemeiner Kerl, du hinterfotziger! Hiasl, hilf mir!

Mathias: (köstlich amüsiert) Mir kannst den Buckel abirutsch'n! Füchsl, das hast großartig g'macht. (tanzt vor Freude um Katharina herum) So sollt ma sie amal fotografier'n!

Katharina: Gauner! Falotten! Räuber! Mörder!

Füchsl: (ruhig) Hiasl, schmier ihr oane.

Katharina: (kreischt) Untersteh di, i hau aus!

Füchsl: Stad sein, Kathrin, und fest zuwihalten den Besen, wannst die Schüssel net am Schädel haben willst.

Katharina: Jessas, was tua i denn nur?

Füchsl: Am besten gar nix, sunst kunnt'st leicht mausetot sein!

Katharina: Wann mir net ums Waschg'schirr wär', wär's mir gleich!

Füchsl: Kathrin, denk' an dei' jung's Leb'n!

Mathias: (vor Katharina) Kathrin, wia oft hab' i mir g'wunschen, daß i dir nur amol in mein' Leb'n mei' Moanung einisag'n könnt.. ohne daß i nachher mit'n gschwollenen Kopf umrenna müaßt! Jetzt is's so weit! (mit Blick nach oben) Vater im Himmel, i' dank' dir, daß du mi' das derleb'n laßt!

Katharina: (wütend) Heuhupfer, verhöllter, g'freu di', wann i loskumm'!

Mathias: (stellt sich ganz nahe zu Katharina) Du Beißzangen, du Mistgabel! (legt die Hand auf seinen Bauch) Ah, dös tuat guat! (zu Kathrin) Im Zirkus g'hörst in an Affenkäfig ausg'stellt, denn geg'n dich san ja die Löwen und Tiger die reinsten Kiniglhasen! (wohlig), Mein Gott, is das schön! (zu Katharina) Oder no besser, mir stopfen di' aus und stell 'n di' statt 'n heiligen Florian auf'n Dorfbrunna aufi, damit die Küah lieber Wasser saufen, wann s' ihr Schwester ob'n stehn sehgn!

Katharina: Feigling, miserablicher! Jetzt traust di', was, weil i mi' net rührn kann!

Füchsl: (schiebt Mathias beiseite) Und jetzt kumm i dran! - Kathrin, halt' di', hiatzt werd' i bei dir a Leibesvisitation mach'n!

Katharina: (starr) Was? -Trau di' und rühr' mi' an!

Füchsl: (klopft ihr mit der flachen Hand einige Male auf das Gesäß) Aber schau, Herzerl, reg di' net auf und sei froh, wann di' oaner abklopft!

Katharina: Geh weg, Kerl, grauslicher!

Mathias: (hetzt) Fang an, Füchsl, fang an!

Katharina: Jessmaria, der eig'ne Bruader hilft eahm no' dazua!

Füchsl: (tritt an Katharina heran) Also schön stad halten jetzt und net rühr'n! (tastet sie rundherum ab) No, Katharina, woäßt jetzt schon, wiaviel 's g'schlag'n hat? Ja, mei Liabe, so g'scheit wie du san mir aa!

Katharina: (kreischt) Aufhör'n, gemeiner Kerl!

Füchsl: Jetzt hab´ i ja erst ang'fangen! (tastet Katharina nicht ohne Vergnügen weiter ab)

Mathias: G'spürst schon was?

Füchsl: Außer'm Speck derweil no' nix. (tappt sie weiter ab)

Katharina: (weinerlich) Und so was muaß si' a ehrbar's Madl g'falln lass'n! I geh zum Pfarrer, i geh zur Gendarmerie! Aufg'hängt muaß er werd'n, der Vabrecha!

Mathias: Greif ihr in'n Kittelsack!

Katharina: (schreit auf) Na, das leid i net!

Füchsl: Aber schau, da wirst ja gar net g'fragt! (langt in ihren Kittelsack)

Mathias: No?

Füchsl: (zieht die Hand aus dem Sack) Nix. (tritt von Katharina weg, nimmt Mathias mit nach vorne, leise) Merkwürdig, i kann den Briaf net finden.

Mathias: Aber sie muaß ihn ja hab'n!

Füchsl: Jetzt is nur no' der Balkon übrig. Wann sie 'n dort aa net hat, dann woäß i net, wo i den Briaf no' suachen soll!

Mathias: Jessas, der Balkon! Der is ja dena Weibern ihr liabstes Vasteckplatzl, weil si' dort koaner zuwitraut.

Füchsl: Ah, i trau' mi' schon! (geht auf Katharina zu)

Mathias: (will Füchsl zurückhalten) Füchsl, das därfst ja net!

Füchsl: Für mein Freund därf i alles! (zieht mit einem blitzschnellen Griff einen Zettel aus dem "Versteck" hervor)

Katharina: (stößt einen markerschütternden Schrei aus)

Mathias: Hast was g'spürt?

Füchsl: Ja. Da is er schon!

Mathias: (nimmt ihm den Zettel aus der Hand, entfaltet ihn) Dös  
is ja a Beichtzettel!

Füchsl: Pfiat di Gott, dann hab'n ma höchste Zeit, daß mir abfahr'n!

Während Mathias und Füchsl rechts ablaufen und Katharina wild schreiend und  
stampfend zurückbleibt, fällt rasch der

**Vorhang**



